

daß es in einer Zeit unerwarteter, großer Entdeckungen und Veränderungen auf den materiellen Gebieten ein unnützes, ja sogar ein sehr gefährliches Streben ist, auf viele Jahrhunderte oder halbe Jahrtausende hinaus in solchen Dingen Vorausbestimmungen treffen zu wollen. Oder wer weiß es denn, ob in weniger als hundert Jahren Kohlen, die jetzt einen großen Werth haben, in Folge unerwarteter Erfindungen vielleicht überhaupt nur noch abbauwürdig sein werden, oder wer will vorausbestimmen, ob nicht Entdeckungen gewaltiger Mineralschätze in noch unbekanntem Ländern uns dennoch zur Einstellung unseres Silberbergbaues nöthigen könnten trotz aller klugen Vorausberechnung für eine Dauer von so und so viel Jahrhunderten?

Es ist überhaupt a priori eine völlig verfehlte Aufgabe, eine Sache, deren natürliche Grenzen man gar nicht kennt, der Zeit nach eintheilen zu wollen bis zu einem Zeitpunkte, für dessen Bestimmung es auch wieder an jedem Anhalten gebricht, denn je weiter man das muthmaßliche Ende eines Bergbaues hinauschiebt, um so weniger weiß man zu sagen, was nachher werden soll. Sonderbare Rechnung mit lauter unbekanntem Größen!

Betrachtet man die beiden Hauptinteressen, welche bei dem Bergwerksbetriebe in Frage kommen, das Privatliche der Bergwerksunternehmer und das öffentliche des Staates und beziehentlich der nächsten Umgegend, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß beide einen möglichst raschen und schwunghaften Betrieb beanspruchen und darin allein ihre Befriedigung finden können. Für das Privatinteresse bedarf es hierunter keines Beweises, denn für dieses ist Größe und baldige Erzielung von direktem Ertrag der einzige Maßstab. Aber auch das öf-